

Intelligenz =

Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Magold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 7.

1833.

Dienstag,

22. Januar.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-
Behörden.

Kameralamt Herrenberg.

Herrenberg. [Früchteverkauf.]

Auf den hofkammerlichen Kästen zu Herrenberg und Gältstein werden Gerste, Erbsen, Linsengerste, Wickenhaber und Ackerbohnen, alter und neuer Dinkel in größeren und kleineren Parthieen aus freier Hand verkauft.

Den 18. Jan. 1833.

K. Hofkameralamt.

Forstamt Wildberg.

Wildberg. [Alford über den Hieb und die Beifuhr von 1200 tannenen Stangen.] Ueber den Hieb von 1200 tannenen Stangen im Staatswald Duhler, Reviere Schönbrunn, und deren Beifuhr in die K. Parke zu Kloster Weil und Scharnhausen werden

Montag den 28. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

Alford abgeschlossen, wozu die Alfordsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 18. Jan. 1833.

K. Forstamt.

Wildberg. [Holzpreise betreffend.]

Die für das Etatsjahr 18³²/₃₃ regulirten Preise für das Bau-, Floß- und Werkholz in den Kronwaldungen des hiesigen Forstes, sind in dem Kalwer Intelligenzblatt Nro. 3 dieß Jahrs enthalten, worauf die Holzkäufer verwiesen werden.

Den 18. Jan. 1833.

K. Forstamt,
Hiller.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. [Jagdverpachtung.] Die unterzeichnete Stelle wird die Jagden in den Revieren Hoffstett und Enzelskerle
Mittwoch den 25. Jan. d. J.
in der hiesigen Forstamtskanzlei Morgens 9 Uhr verpachten.

denn: Als mein
Sterbebette lag,
befahl seinen Leu-
d sprach, als er
Mein theurer
ne jagende Seele
gen Zweifel von
nd verzweiflungs-
terniß hinabfährt.
acht, wie ich ge-
habe, stellt sich in
n bald dahinschei-
an die schwärzeste
e einst im rasen-
schsten Freunde ges-
Verblendung ihn
schrecklichen That
sch that Buße, er-
ter — aber Kube
eifete ich zu dem
vertraute ihm in
liches bisher noch
Mörder, nur als
ir eine Buße auf-
Schatten des Er-
hen Träumen er-
böhnen, damit ich
hte. Der Bischof
Brabe Christi nach
rt an geheiliger
Neuethränen den
de anzusehen, und
h zu achten, um
würdiger zu wer-
aufgelegte schwere
gerie nachher von
Jahr, zur Aus-
ählungen manches
lebrenden Pilgers
n, denen die Chri-
styn sollten, schreck-
vorlag nieder. Ich
rkte auch den Weg
und so rückte mein
olge kamen Sied-
er jemehr ich dem
wurde mein Herz,
e Seele. Nun war
die weite und be-
men konnte. Ach,
statter hätte, war
sich nun das Bild
meine Erinnerung,
r Zukunft jenseits
br unglücklich! —
t.)

in Nro. 5.

in del.

Der erstere Bezirk im Revier Hofstett enthält 17920 Mrg. und im Revier Enzelsbsterle ungefähr 5511 Mrg. Wald und Feld. Es werden nur solche Personen zugelassen die durch gemeinderäthliche Zeugnisse nachweisen, daß sie zu Uebernahme eines Jagdpachts tüchtig sind. Die Revierförster sind angewiesen, den Pachtlustigen die Distrikte vorweisen zu lassen.

Den 8. Jan. 1855.

R. Forstamt.

Freudenstadt. [Vieh- und Krämermarkt.] An dem — auf Samstag den 2ten Februar fallenden Vieh- und Krämermarkt werden für die verschiedenen Gattungen von Rindvieh, Pferden u. wieder GeldPrämien an auswärtige Verkäufer ausgetheilt, und auf 100 der ersten Käufe von allerlei Gattung Vieh 1 Maas Wein unentgeltlich abgegeben; auch ist alles auf den Markt bringende Vieh vom Pflaster- und Standgeld befreit.

Es werden daher sowohl Käufer als Verkäufer vom Inn- und Ausland auf diesen Markt eingeladen, um einen Verkehr zwischen württembergischen und badenschen GrenzNachbarn zu befördern, der für beide Theile von großem Interesse ist.

Den 18. Jan. 1855.

Stadtschultheißenamt.

Altenstaig, Stadt. [Holzmacherlohn-Altford.] Der Macherlohn von dem, für das Jahr 1855 zum Hieb kommenden Nugs- und Kasterholz in den hiesigen Stadtwaldungen wird

Montag den 28. Jan. d. J.

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus allhier in Abstreich gebracht werden, wozu man die Liebhaber einladet. An die löblichen Ortsvorstände ergeht die Bitte, solches den Holzhauern gehörig bekannt zu machen.

Den 16. Jan. 1855.

Stadtschultheißenamt,
Speidel.

Altenstaig, Stadt. [Haberlieferungs-Altford.] Die Lieferung von ungefähr 30 Scheffel Haber, Kaufmannsguter Waare auf dem herrschaftlichen Fruchtkasten zu Altenstaig kommt

Montag den 28. Jan. d. J.

Morgens 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus in Abstreich, wozu die Altfordslustigen eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt,
Speidel.

Urnagold, Besenfelder Stabs. [Gläubiger- und Schuldner-Aufruf.] Um die Eventualtheilung der Ehefrau des Johann Adam Gurrbach, mit Sicherheit fertigen zu können, sieht man sich veranlaßt, die sämmtlichen Gläubiger und Schuldner des Gurrbach, hiemit aufzufordern, ihre Forderungen oder Schuldigkeiten bis am 2ten Februar dieß Jahrs entweder schriftlich einzureichen, oder sofern Abrechnungen zu treffen wären, an gedachtem Tag Vormittags im Wirthshaus zur Sonne in Besenfeld persönlich zu erscheinen, um gehörig abrechnen zu können.

Den 17. Jan. 1855.

Waisengericht zu Besenfeld.

Vdt. R. Amtsnotariat Dornstetten,
Hofaker.

Vaisingen, Oberamts Horb.
[Geld auszuleihen.] In der Werner'schen StiftungsPflege, liegen gegen gesetzliche Versicherung 1000 fl. welche in einem oder mehreren Posten abgegeben werden, zum Ausleihen parat.

Den 5. Jan. 1855.

J. Teufel,
Stiftungspfeger.

Außeramtliche Gegenstände.

Obermusbach, Oberamts Freudenstadt. [Waldverkauf.] Wir Unterzeichnete besitzen auf hiesiger Markung, ungefähr 104 Morgen Wald von mittlerem Bestand, und haben beschossen, solchen an den Meistbietenden zu verkaufen. Zu dieser Verhandlung haben wir

Montag den 4. Febr. d. J.

bestimmt, und laden hiemit die Kaufs Liebhaber ein, sich an gedachtem Tag

Vormittags 10 Uhr

im Wirthshaus zur Schwane dahier einzufinden. Die Kaufsbedingungen sind annehmbar gestellt, und können täglich bei uns eingesehen werden.

Uns unbekannte Käufer werden ersucht, sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen, oder tüchtige Bürgen zu stellen.

Den 19. Jan. 1855.

Schubert zur Rose in Freudenstadt.

Schittenhelm von Frutenhof.
Jakob Borrho daselbst.

Nagold. [Empfehlung.] Bei seiner Durchreise erlaubt in diesem Blatt der Unterzeichnete sich zur Lieferung lithographischer Steine, welche auch in der Größe und Dicke gebrochen werden,

daß sie zu Tischplatten, Monumenten u. gebraucht, und zu welchem Zwecke sie häufig verkauft werden, ergebenst zu empfehlen.

Seine weit ausgebreitete Bekanntschaft ist deutlicher Beweis seiner soliden und billigen Bedienung, er bittet daher auch in dieser Gegend diejenigen Herren die solcher Steine bedürfen, ihm Aufträge zugehen zu lassen. — Jede Ablieferung einer Bestellung geht bis Stuttgart franko.

Wilhelm Krauner

von Solenhofen im Königreich Baiern.

Egenhausen, Oberamts Nagold.
Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Versicherung 400 fl. Pflugschafsgelder parat.

Den 11. Jan. 1855.

Johann Martin Steeb.

Nagold. [Rekruten Verein.] Der unter Leitung des Unterzeichneten allhier bestehende Rekruten Verein ist auch dieses Jahr wieder ins Leben getreten, durch den bereits schon geschehenen Beitritt vieler Mitglieder. Diejenige Conscriptionspflichtige die Willens sind sich noch anzuschließen, müssen sich in Bälde anmelden. Die allgemeine Bestimmungen wurden bereits schon in No. 4 dieses Blattes ausgeschrieben.

Den 22. Jan. 1855.

F. W. Wischer.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,

den 19. Jan. 1855.

| | | | |
|------------------|---------------|--------------|--------------|
| Dinkel 1 Schfl. | 5 fl. 38 fr. | 5 fl. 24 fr. | 5 fl. 6 fr. |
| Verkauft wurden: | | | 60 Scheffel. |
| Haber — | 5 fl. 12 fr. | 5 fl. 6 fr. | 5 fl. — fr. |
| Verkauft wurden: | | | 6 Scheffel. |
| Gersten — | 8 fl. 48 fr. | 8 fl. 36 fr. | 8 fl. 16 fr. |
| Verkauft wurden: | | | 4 Scheffel. |
| Roggen — | 10 fl. 20 fr. | 10 fl. — fr. | 9 fl. 48 fr. |
| Verkauft wurden: | | | 3 Scheffel. |



In Altenstaig,

den 16. Jan. 1855.

| | | | | | | |
|-----------------|------|-------|------|-------|------|-------|
| Dinkel 1 Schfl. | 6fl. | 6kr. | 6fl. | —kr. | 5fl. | 43kr. |
| Haber 1 — | 5fl. | —kr. | —fl. | —kr. | —fl. | —kr. |
| Kernen 1 Ori. | 1fl. | 38kr. | 1fl. | 36kr. | —fl. | —kr. |
| Woggen — | 1fl. | 28kr. | —fl. | —kr. | —fl. | —kr. |
| Gersten — | 1fl. | 18kr. | 1fl. | 16kr. | —fl. | —kr. |

Der Page von Brieg.

(Fortsetzung.)

Da reiste der Bischof von Breslau vor einem Vierteljahre nach Reife und sprach bei mir ein, um hier in Brieg einen Kasttag zu halten. Ich vertraute ihm meine Seelenleiden, bereuete schmerzlich, mich der von ihm mir auferlegten Buße nicht entledigt zu haben und fragte ihn mit wahrer Gewissensangst: ob mir nicht dennoch vergeben werden könnte? „Armer Fürst,“ gab mir der hohe geistliche Herr zur Antwort, „Du hast sehr übel gethan! Ein solches Gelübde nicht zu lösen, ist eine der schwersten Sünden, die ein Mensch nur auf sich laden kann. Doch verzweifle noch nicht, Unglücklicher! Die ewige Barmherzigkeit zeigt Dir durch mich noch ein Mittel, durch welches Du Deine Seele vom Verderben retten kannst. Du hast einen wackern, frommen Sohn, bestimme ihn, daß er auf sich nimmt und nachholt, was Du versäumtest, dann hoffe ich, Deine Seele wird bald befreit werden aus der Qual des Fegefeuers, und in das Reich der Seligen eingehen können.“ — Mit diesem Troste trennte er sich von mir. Damals war eben Deine Vermählung nahe, mein Sohn, und ich wollte Dich nicht aus dem Himmel Deiner Liebe durch ein schwer zu erfüllendes väterliches Begehre aufschrecken. Darum schwieg ich bisher. Aber jetzt, wo der Tod seine Arme nach mir ausbreitet, jetzt muß ich Dir entdecken, was mein Herz belastet, jetzt muß ich dich stehend beschwören, Dich der Seele Deines armen Vaters zu erbarmen. Ach ich weiß es wohl, daß ich Hartes von Dir fordere; ich habe ja selbst nicht den Muth gehabt, es zu leisten. Doch Gott schenkt Dir gewiß die Kraft, das Schwere zu vollbringen, damit Du das unsterbliche Theil Deines Erzeugers der Macht des Satans entziehst.“

Er schwieg und sah mich mit den Blicken der ängstlichsten Erwartung an. Ich war tief erschüttert und konnte mich des Weinens nicht enthalten. Da streckte er verlangend seine Arme nach mir aus; ich sank an seine Brust, und schwur, sein Gelübde auf mich zu nehmen und zu lösen. Da erbeiterte sich sein Gesicht, und er legte seine Hände auf mein Haupt, um mich zu segnen. Seine Angst war von nun an verschwunden, und er blieb ruhig, bis er nach zwei Tagen sanft entschlief.

Wie es einst mein Vater gethan, so verschob auch ich die Erfüllung des schweren Gelübdes von einem Monde zum andern. Zuerst wollte ich die Niederkunft meiner geliebten Katharina abwarten.

Als diese vorüber war, fesselten mich sanfte Vaterfreuden, daß ich nicht vermochte, mich loszureißen. Vor einem Jahre reiste ich zum Kaiser gen Prag. Du weißt, Bollrath, daß damals mein theures Gemahl vor Traurigkeit über die kurze Trennung schier krank wurde. Muß ich nicht fürchten, ihr zärtliches Herz zu brechen, wenn ich eine so weite und gefahrvolle Wanderung, wie die nach Palästina ist, unternehmen will. Ach ich zittere vor der Stunde, in der ich der Geliebten entdecken soll, daß ich auf lange, vielleicht auf immer von ihr scheiden muß; — ja ich zittere vor ihr mehr, als vor der Stunde meines Todes. Mit tausend süßen Banden bin ich an dieß Land, an mein theures Vaterhaus, an meine Lieben gefesselt, — ach und doch muß ich von Allem, was mir so werth ist, mich gewaltsam loswinden, um einem unbekanntem, aber gewiß traurigen Geschick entgegen zu gehen. Welcher fühlende Mensch, welcher liebende Gatte, welcher zärtliche Vater wird mich verdammen, daß ich von einer Zeit zur andern abgere, den furchtbar schweren Entschluß auszuführen. Und doch bin ich strafwürdig, so lange gesäumt zu haben, ohne den Geist meines unglücklichen Vaters durch Lösung des Gelübdes zur seligen Ruhe zu befördern. Schon viermal ist er in den letzten drei Monden mir im Traume erschienen, und hat mich jedesmal mit ängstlichern, lebendern Geberden angeblickt. Seitdem habe ich keinen Frieden mehr. Ich will den Schwur erfüllen, ach und ich habe nicht den Muth, meiner geliebten Katharina die Schreckensbotschaft zu verkünden. Daher meine Schwermuth, daher mein düstres Wesen. Urtheile nun selbst, mein theurer Diener, ob ich in dieser Lage wohl glücklich seyn kann?“

Er schwieg und heftete den trüben Blick auf Bollrath.

Nein, edler Herr, antwortete dieser gerührt: glücklich seyn könnt Ihr jetzt nicht, doch Ihr könnt es in Zukunft wieder werden. Darum fasset Muth und thut das Unabänderliche. Die Herzogin wird wohl erschrecken, aber gewiß bald in frommer Demuth sich in das Unvermeidliche fügen, wenn sie einsieht, daß Ihr als edler Sohn nicht anders zu handeln vermögt. Ich bin versichert, sie heißt Euch endlich selbst zur Wallfahrt schreiten, um Euch den Seelenfrieden zu retten. Gott wird Kraft verleihen, die bittere Trennung zu überstehen, und ihr dann auch einst dafür die selige Freude des Wiedersehens bereiten. Darum muthig ans Werk, edler Herzog, denn Zaudern bringt selten Gewinn. Ich begleite Euch mit freudigem Herzen in Noth und Gefahr!

(Fortsetzung folgt.)

Logogryph.

Ich brenn' und verlege durch eure Hand,
Ich fördre manchen in's Schattenland;
Zwei Lettern weg, so wurd' ich verbrannt.